

das tor

düsseldorfer
jonges seit 1932

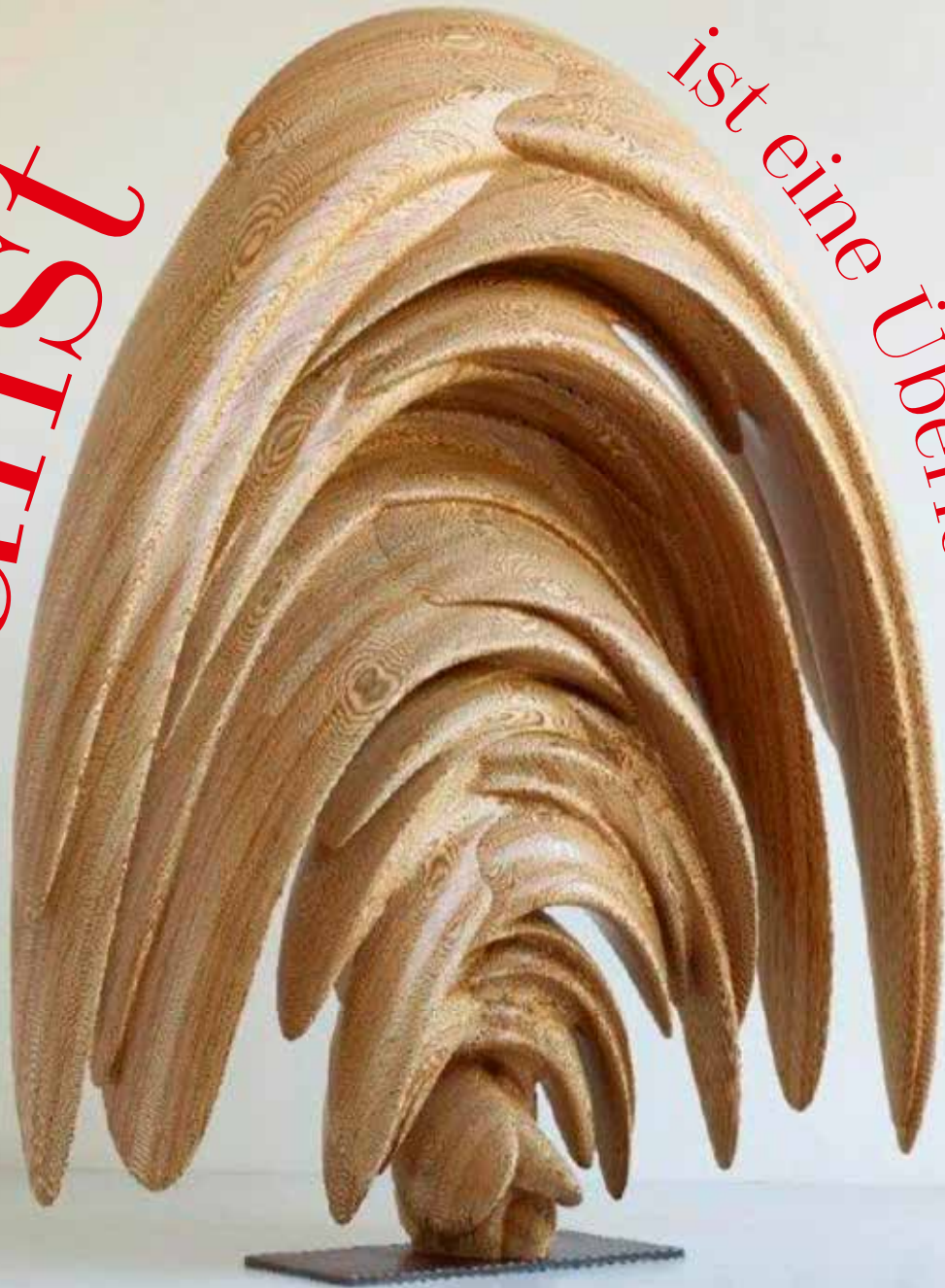
90 Jahre. Wir Jonges. Mittendrin

Monatszeitschrift der
Düsseldorfer Jonges

01 • 2024 • 90. Jahrgang

Grab von Mutter Ey • Jonges-Architekturpreis • Goldene Jan-Wellem-Medaille

KUNST



ist eine Überlebensstrategie

Was der Bildhauer und Professor
Sir Tony Cragg den Jonges erzählte





FRITZ HENKEL

EIN PIONIER, MACHER UND VISIONÄR WIRD 175

Mit seinem Pioniergeist legte Fritz Henkel (1848–1930) den Grundstein für den Erfolg unseres Unternehmens. Geleitet von seiner Verantwortung für Mitarbeiter:innen, Gesellschaft und Umwelt. Sein Vorbild inspiriert uns auch heute, die erfolgreiche Geschichte von Henkel fortzuschreiben. Mit innovativen und nachhaltigen Marken und Technologien, die das Leben bereichern. Jeden Tag – und für kommende Generationen.

In einer virtuellen Ausstellung begleiten wir Fritz Henkel durch sein Leben: von der Kindheit über erste Erfahrungen als Gründer bis hin zum erfolgreichen Unternehmer.

FRITZ-HENKEL.DE

Henkel

AUF EIN WORT



Leeve Jonges,

wer jetzt antisemitische Hetze verbreitet,
stellt sich außerhalb unserer Gemeinschaft.

- Wer Synagogen anzündet, von Jüdinnen und Juden bewohnte Häuser mit Davidsternen kennzeichnet und die Bewohner körperlich und verbal bedroht und attackiert.
- Wer sich auf Deutschlands und Düsseldorfer Straßen oder in den sozialen Medien mit Terror und Hass solidarisiert.
- Wer zur Vernichtung des Staates Israel aufruft, verdient kein Verständnis und keine Beachtung.
- Dem werden wir Düsseldorfer Jonges uns entschieden entgegenstellen.

Nie wieder ist jetzt!

Allen Jonges und ihren Familien wünsche ich im Namen des Vorstandes ein hoffentlich ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest. Wir gedenken in diesen Tagen aller zivilen Opfer in den Krisen- und Kriegsgebieten auf dieser Welt.

Euer Baas

W. Rolshoven



Das Berger Tor gilt als Namenspatte unseres Magazins. Durch den seinerzeitigen Abriss entstand die Bewegung der Bürger gegen die Stadtverwaltung – die Keimzelle der Jonges.

Inhalt

- 3 Auf ein Wort
- 4 Sir Tony Cragg
- 8 St. Martin
- 9 Buchtipp
- 10 Porträt: Stefan Felix
- 12 Grab Mutter Ey
- 14 Kaffeegespräch: Dr. Max Skorning
- 15 Ich bin ein Jong
- 15 Ich bin neu hier
- 16 Architekturpreis
- 18 Jan-Wellem-Medaille
- 20 Nachrichtenticker
- 22 Termine
- 22 Neuaufnahmen
- 22 Verstorbene
- 23 Geburtstage
- 23 Impressum



Titelmontage: Christian Küller
Foto: Archiv Tony Cragg

Kunst sorgt für ein

reicheres Leben

Sir Tony Cragg zu Gast
beim Jonges-Heimatabend



Mag sein, dass sich viele Düsseldorfer Jonges lieber mit Wirtschaft, Sport und Kommunalpolitik als mit moderner Kunst beschäftigen. Aber die Heimatfreunde sind keineswegs kulturlos. Wenige Monate nach der Verleihung des vereinseigenen Kunstpreises an den Foto-Virtuosen Andreas Gursky empfing Baas Wolfgang Rolshoven wieder einen weltberühmten Kreativen: den Bildhauer Sir Tony Cragg. Der hoch dekorierte Engländer, Mitglied der Royal Academy in London, besitzt einen Skulpturenpark mit altem Wald und neuen Hallen in seiner Wahlheimat Wuppertal. Seine Kunststadt aber ist Düsseldorf, wo er bis 2013 Rektor der Akademie war und seit 2022 den traditionsreichen Künstlerverein Malkasten leitet.

Übrigens nahm auch Cragg schon den Kunstpreis der Jonges entgegen: 2017. Kollege Markus Lüpertz, ein eingetragener Jong, hielt damals die Laudatio. Cragg blieb dem Verein verbunden und sprach jetzt anlässlich des 175-jährigen Bestehens des Malkastens vor den zahlreich versammelten Heimatfreunden über die „große wichtige Funktion“ von Kunst

in einer zivilisierten Gesellschaft: Sie Sorge für „ein viel reicheres Leben“. Und sie spielt überall eine Rolle, denn wir sind von Gestaltung umgeben. Sogar im Henkel-Saal.

Dort ist es nicht gerade schön. Kahle Tische, fleckige Stühle, kalte Beleuchtung. Trotzdem hat der Saal als Schauplatz der Heimatabende für die Jonges eine behagliche Bedeutung. Alles Material, sagt Cragg, ist für den Menschen mit Emotionen aufgeladen. In der Kunst wird diese Erkenntnis verdichtet. Craggs Skulpturen, deren anmutige Schwünge in Bronze verewigt sind und manchmal eine Figur oder ein Gesicht andeuten, setzen unübersehbar ihre Energie in den Raum – oder im Wuppertaler Skulpturenpark „Waldfrieden“, wo sie wie selbstverständlich zwischen den Bäumen stehen.

Aber der 74-jährige Tony Cragg ist niemand, der das eigene Werk lobt. Er spricht humorvoll und bescheiden von seinem Leben, seinen Erfahrungen, seiner Wertschätzung der Kunststadt Düsseldorf. Der Großvater war noch Bauer in Südengland, der Vater wurde Luftfahrtingenieur und „glaubte bedingungslos an Wissenschaft und Technologie“. Auf sein Drängen hin arbeitete der junge Anthony zunächst als Forschungslaborant in der Gummi-Industrie: „Dort roch es übel.“ Um sich abzulenken, fing er an zu zeichnen –



Mit Sir Tony Cragg war ein weiterer weltbekannter Künstler bei den Jonges zu Gast.



mit wachsender Begeisterung und Entschiedenheit. Sein Talent brachte ihn über Kunstschulen ans Royal College of Art: „Mein Vater war extrem wütend.“

Doch Tony hatte seinen Weg gefunden. Übernahm 1976 schon einen Lehrauftrag in Metz. Und er lernte eine Wuppertalerin kennen, wegen der er 1977 für ein Jahr nach Deutschland ziehen wollte: „Irgendwas ist schiefgegangen“, schmunzelt er, „ich bin immer noch hier“. Sein Wohnsitz ist und bleibt Wuppertal, aber in Düsseldorf entfaltete sich seine Kunst. Der damalige Rektor Norbert Krick, ein Meister der filigranen abstrakten Bildhauerei, gab ihm 1979 eine Dozententstelle und förderte ihn. Sein Werk verfestigte sich, wuchs als Skulptur in den Raum: „Es hat mich mitgerissen.“

Anders als Kollegen, die im Rückblick gerne alles besser wissen, äußert sich Cragg begeistert über die Düsseldorfer Akademie, die seit 250 Jahren „immer wieder neue Generationen“ bedeutender Künstler hervorgebracht habe. Von Schadow bis Beuys, von Achen-

bach bis Richter: „So etwas gibt es sonst nirgendwo auf der Welt.“ Der Ruf der Kunststadt Düsseldorf ist bis heute vielleicht größer, als die Düsseldorfer selbst glauben. Die Wirtschaft scheint in dieser Stadt oft übermächtig, aber erst die Kultur bereichert das Leben, hinterfragt die Verhältnisse, gibt Gefühlen und Gedanken eine ästhetische Form. Cragg: „Kunst ist eine Überlebensstrategie.“

Mein Vater war extrem wütend

Das gilt natürlich erst recht für die Maler und Bildhauer selbst, die nach dem Studienabschluss oft den direkten Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen vermissen. Des-

halb, so Cragg, sei es so wichtig, „einen Künstlerverein zu haben“. Schon vor 175 Jahren, als der „Malkasten“ gegründet wurde, ging es um die Kraft der Gemeinschaft, die gegenseitige Inspiration – und die gesellschaftliche Rolle der Kunst. Nach großen Zeiten mit legendären Aktionen und Festlichkeiten war der Malkasten Ende des letzten Jahrhunderts veraltet und auf seinen Lorbeeren eingeschlafen. Tony Cragg verschweigt das vornehm. Aber er will die Verbindung zur Akademie reaktivieren, bedeutende Ausstellungen machen und die Öffentlichkeit neu begeistern. Denn: „In einer Welt ohne Kunst und Kultur sind wir verloren.“



Präsentieren große Meister der Moderne ebenso wie junge Künstler: das Galeristenpaar Bärbel und Matthias Kellermann



Galerie Kellermann

Von diesem Gedanken profitiert auch der Kunsthandel, wobei es in der Branche stets einen Balanceakt gibt zwischen Idealismus und Spekulation. Das weiß natürlich auch das Galeristenpaar Bärbel und Matthias Kellermann. 2013 kamen die beiden nach Düsseldorf, um in Oberkassel ein Geschäft aufzumachen – erste Erfolge hatten sie mit französischer Pop-Art. 2019 übernahmen sie zusätzlich die frühere Galerie Mayer an der Heinrich-Heine-Allee 12.

Gewissermaßen als Vorprogramm zur Cragg-Rede erzählten die Kellermanns den Jonges von ihrem Werdegang. Neben großen Meistern der Moderne von Picasso bis Penck, von Chagall bis zur ZERO-Gruppe präsentieren sie immer wieder junge Talente. In der Reihe „Academy-Selection“ zeigen (und verkaufen) sie die Werke der Werke von Hochschul-Absolventen aus dem ganzen Land. Mit der Charity-Ausstellung „#Orangetheworld“ beteiligt sich die Galerie an einer UN-Kampagne zum Schutz gegen häusliche Gewalt. Ein Engagement, das die Düsseldorfer Jonges unterstützen.

Autorin: Birgit Kölgen
Fotos: Wolfgang Harste (2), Archiv Tony Cragg





Geben ist seliger als nehmen

Besinnlicher Martins-Heimatabend im Henkel-Saal weckte Kindheits-Erinnerungen

Schon als Kind schien mir die Geschichte etwas zweifelhaft: Da teilte ein herzenguter römischer Legionär mit vielleicht noch blutigem Schwert seinen Mantel und gab einen Teil davon einem Bettler. Der fror auf einer Seite weiter, aber nun auch der Soldat. Beiden war einseitig kalt. Ich bin aber damals sehr schnell über Zweifel erhaben gewesen, weil bei uns im Dorf der Martinsdarsteller Tüten mit Leckereien an uns Kinder verteilte, ich sogar mal den ersten Preis für die schönste Laterne bekam und am Ortseingang immer ein großes Feuer brannte. Kinder lieben eben Feuer mehr als Widersprüche.

Bei vielen nun Älteren, wie zum Beispiel den Jonges im Henkelsaal, beweisen in jedem Jahr glänzende Augen, dass sie die zweifelhafte Geschichte von damals immer noch lieben. Nur heute rufen wir nicht mehr: „Das ist nicht St. Martin, das ist Onkel Willy!“, son-

dern könnten rufen: „Das ist nicht der Legionär, das ist doch Jochen Büchschütz!“ Tun wir aber nicht! Den Schülern der Klasse 5a der St.-Ursula-Schule und ihren drei Lehrerinnen wäre es sowieso egal gewesen. Sie erhielten von den Jonges und den Martinsfreunden den Preis für die schönsten selbstgebastelten Laternen. Das Peter van Heusen Quartett jazzte Martinslieder, die Tische waren mit genug Plätzchen ausgestattet.

St. Jochen erklärte beim Heimatabend die Bedeutung der Geschichte. Diese solle nämlich gelebte Nächstenliebe wecken, wenn man Mitmenschen in Not wahrnimmt. Das sei zu jeder Zeit nötig, gerade auch heute. Das Licht der Laternen solle Herzen erwärmen. Auch heute werde noch fleißig „geteilt“, z.B. in den Social Media, aber dabei gebe man von sich nichts ab außer der Einsicht, dass Barmherzigkeit bei Krieg und Terror nicht wirklich viele Menschen erreicht. Es werde mehr ge-



Eine schöne Bescherung für die Klasse 5a des St.-Ursula-Gymnasiums

fordert und genommen. Die warmen Lichter am Martinsabend sollen dem entgegenwirken, Hoffnung wecken, dass die Menschheit sich besinnt.

Mitleid und Dankbarkeit sind seit je her auch wesentliche Elemente aller Weltreligionen, wenn auch viele, die sich auf Gott berufen, anders handeln. Dankbarkeit ist mehr als Danke sagen. Jesus definierte es so: „Was ihr getan habt, einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ Martin hatte geteilt und erhielt dafür die Erleuchtung, legte das Schwert zur Seite und kämpfte dann nur mit Worten. Aber wer teilt heutzutage schon die Hälfte seines Besitzes mit einem Ärmeren? Na ja, ein Zehntel, manchmal ein Hundertstel würde ja oft auch schon reichen.

Autor: Wolfgang Frings
Fotos: Wolfgang Harste



Buchtipps

Das Schöne im Kaputten

Bildband „Düsseldorfer Perlen“
von Markus Luigs

Der Titel „Düsseldorfer Perlen“ ist mutig, in manchen Augen sogar unangemessen frech. Die Perle steht für das Schöne, das Exklusive, auch für Reichtum. Bilder, mit denen die Stadt weltweit wirbt (Heines Liebe zu Düsseldorf stets eingeschlossen), sind nicht die Perlen des Fotografen Markus Luigs. Mit seiner Kamera adelt er vielmehr das Unscheinbare, inklusive das Aufgegebene und Verkommene. So als wollte er sein Düsseldorf retten.

Als der Düsseldorfer Jong 2017 seinen ersten Bildband als „Perlen“ vorlegte, war die Verwunderung groß. Da zieht einer mit seiner Kamera los und hält fest, was sich nicht zu lohnen scheint. Das Geheimnis: Luigs sieht, was die meisten Menschen nicht sehen. Er sieht mit anderen Augen.

Vor vielen Jahren wurde in städtischen Gremien eine Düsseldorf-Kampagne präsentiert. Das zentrale Bildmotiv: im Vordergrund eine Schafherde auf der Oberkasseler Rheinwiese, im Hintergrund das rechtsrheinische Düsseldorf mit seinen modernen Bauten. Igittigitt, empörten sich die Lokalpolitiker. Düsseldorf und Schafe – das gehe nicht. Die Kampagne starb schnell.

Luigs hat in seinem ersten Buch viele Schmutzdeckeln festgehalten. In seinem gerade vorgelegten zweiten Bildband, knapp 250 Seiten dick, bleibt er sich treu. Wieder sind es zufällige Begegnungen mit Fassaden, mit scheinbar seelenlosen Bauwerken oder Werbetafeln. Die entdeckt Luigs, wie er selbst sagt, auf Streifzügen durch die Stadt. Einen Plan verfolgt er nicht, wenn er morgens loszieht.

Grau dominiert viele seiner Bilder. Eine ganze Stadt sieht sich von ihm dokumentiert. Das Unscheinbare, das weitgehend Unbeachtete wird ein Teil der Ästhetik und damit zur Perle. Siehe Heine: Seine Kindheitserinnerungen faszinieren bis heute: Erinnerungen an Hinterhöfe.

Düsseldorfer
Perlen, Band 2
ISBN:
978-3-00-076705-0

Autor und Foto:
Ludolf Schulte



Zweimal Deutscher Meister

Ein Plädoyer für den Amputierten-Fußball

Stefan Felix ist Projektleiter Inklusion bei Fortuna Düsseldorf und ein begeisterter Redner



Stefan Felix war vor Kurzem Impulsredner beim Heimatabend im Henkel-Saal. Dass er als Projektleiter Inklusion beim zweifachen Deutschen Amputierten-Fußballmeister Fortuna Düsseldorf tätig ist, war spannend. Noch spannender war, was Stefan Felix zu erzählen hatte.

Dass der Mann sehbehindert ist und auf die Bühne geführt wurde, war kaum zu glauben. Denn 15 Minuten lang präsentierte er gut gelaunt seinen Vortrag, flankiert von Powerpoint-Präsentationen.

Die sportlichen Erfolge der Fortuna im Amputierten-Fußball können sich sehen lassen. 2022 und 2023 Deutscher Meister geworden, trainieren die Spieler im Arena-Sportpark und haben eine Grundbedingung zu erfüllen: Die Feldspieler müssen beinamputiert sein, die Torhüter dagegen armamputiert. Und wenn Stefan Felix, der von Kindesbeinen an Fortuna-Fan ist, aus dem Alltag erzählt, bleibt kein Auge trocken: „Meine einbeinigen Spieler sind oft doppelt so stark wie die Zweibeiner, wenn sie sich zu Trainingszwecken mit ihnen auf dem Feld messen. Wenn den Zweibeinern was weh tut, bitten sie oft jemanden, ein Kühlpack zu

holen und es ihnen aufzulegen. Meine Spieler nehmen eine Schmerztablette, weil sie Bock haben, Tore zu schießen.“

Stefan Felix trägt ein rotes Polohemd. Er sieht gut trainiert aus, ist wach und aktiv. Während die Zahlen und Fakten an die Wand gebannt werden, erzählt er flüssig aus seinem Erfahrungsschatz.

Der gebürtige Düsseldorfer ist gelernter Telekommunikationskaufmann, verheiratet und hat zwei Kinder. Dass die auch Fußball lieben, versteht sich von selbst.

Die Historie des Amputierten-Fußballs kennt Felix natürlich auswendig. 1982 wurde in den USA, in Seattle, die erste Mannschaft weltweit gegründet. 2005 dann wurde die WAFF, der World Amputation Football Federation, ins Leben gerufen. International gibt es 46 Nationen, die solche Vereine haben, davon 16 in Europa, davon wiederum sieben mit eigener Liga: die Türkei, Polen, Großbritannien, Russland, Irland, Georgien und Deutschland.

In der erfolgreichen Mannschaft des der Fortuna spielen auch Migranten. Jeder hat seine eigene Geschichte, sein eigenes Schicksal zu verkraften. Was Stefan Felix sich wünscht und wonach er strebt, formuliert er klar:

Meine Spieler nehmen eine Schmerztablette, weil sie Bock haben, Tore zu schießen

Stefan Felix (Fortuna) beeindruckte die Jonges mit seinem Plädoyer für den Amputierten-Fußball.

Wir wollen den Standort Düsseldorf sichern. Durch die Netzwerkarbeit mit Sanitätshäusern in der Stadt und im Umland

„Wir wollen den Standort Düsseldorf sichern. Durch die Netzwerkarbeit mit Sanitätshäusern in der Stadt und im Umland. Wir wollen neue Spieler gewinnen. Wir wollen die stetige Verbesserung unserer Nationalspieler für den Deutschen Amputierten-Fußball“, betont der 50-Jährige. Als er nach 15 Minuten gebeten wird, seinen Vortrag zu beenden, ist es zunächst still im Saal. Greifbar die Bewunderung und der Respekt für die sportliche Leistung und sein Engagement.

Autorin: Gabriele Schreckenberg
Foto: Wolfgang Harste

TG Heinrich Heine erinnert an Joseph Beuys



Galeristin Antonia von Fraunberg

Vor 50 Jahren ist Prof. Joseph Beuys nach seiner Entlassung durch Wissenschaftsminister Johannes Rau mit einem „Einbaum“ von Oberkassel zurück zur Kunstakademie in der Altstadt gebracht worden. An diese Aktion erinnert eine Holz-Skulptur des Künstlers Gerhard Moritzen, die vor der Reuterkaserne platziert war. Das Werk soll jetzt mit Unterstützung der Düsseldorfer Jonges in Bronze gegossen werden. Die TG 46 Heinrich Heine hat dafür die Patenschaft übernommen. Um das Projekt zu finanzieren, wird die Holz-Skulptur in 150 Einzelteile zersägt - und anschließend als exklusive Edition mit Zertifikat des Künstlers verkauft. Die ersten Exemplare dieser Sonder-Edition sind jetzt fertig und werden im Rahmen einer Sonderausstellung präsentiert. Die Präsentation und Organisation übernimmt ehrenamtlich die Galerie „von Fraunberg“, Luisenstraße 53. Hier findet auch am Freitag, 19. Januar, um 18 Uhr die Versteigerung der noch nicht verkauften Exponate statt. Auktionator ist Bürgermeister Josef Hinkel.

Autor und Foto: Joachim Umbach

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –

- Trauerfloristik (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)
- Blumen in alle Welt durch Fleurop



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 27 72 · Fax 02 11/43 27 10

„Ich möchte mich sicher fühlen. Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10



Sie sorgten dafür, dass die Stele ihren Platz auf dem Grab fand: In der Mitte Bildhauerin und Jonges-Preisträgerin Cornelia Pastohr, ihre Kollegin Christina Retzlaff (rechts) sowie Wandergesell „Adrian Fremde Zimmerer FBS“ (so nennt er sich auf der Wanderschaft)

Das Grab von Mutter Ey hat ein Gesicht bekommen

100 Gäste kamen zu einem kleinen Festakt auf den Nordfriedhof

Gleich hinter der Kapelle des Nordfriedhofs findet man die „Ehrengräber der Stadt“. Die ehemaligen Oberbürgermeister Willi Becker, Klaus Bungert und Joachim Erwin liegen dort. Auch das Ehrengrab der Galeristin und Kunstförderin Johanna Ey (genannt Mutter Ey) wird dort von der Stadt gepflegt. Auf dem Grab lag bisher eine schmucklose Steinplatte mit der Aufschrift „Hier ruht Mutter Ey“. Hinzu-

gefügt sind die Daten 4. März 1864 – 27. August 1947.

Im Auftrag und auf Kosten der noch jungen Tischgemeinschaft „Mutter Ey“ hat die Bildhauerin und Jonges-Preisträgerin Cornelia Pastohr jetzt eine Stele aus Lavabasalt geschaffen, die den in der Kunstschmiede Schmäke gegossenen Bronzekopf der Ey aus der Werkstatt von Bert Gerresheim trägt. Das Grab hat nun ein Gesicht bekommen. 100 Gäste, darunter auch Ver-

treterinnen der „Düsseldorfer Weiter“, waren zu einem kleinen Festakt auf den Friedhof gekommen. Gerresheim selbst hatte aus gesundheitlichen Gründen absagen müssen.

Mit Johanna Ey fühlen sich die Jonges seit langem verbunden. Baas Wolfgang Rolshoven nennt sie eine „Ikone und Herzstück unserer Heimatstadt“. Vor drei Jahren gründete sich eine Tischgemeinschaft mit ihrem Namen. Tischbaas Marcel Kreuter bekam seinerzeit sogleich Beifall für die Idee, für die Ehrenbürgerin einen „würdigen Grabstein“ zu schaffen. Er fand in Pastohr, Gerresheim und Schmäche Mitsreiter und in den eigenen Reihen Jonges, die das Unternehmen finanzierten. Mehr noch: Alle waren auch bereit, sich auf schwierige Verhandlungen mit der Denkmalbehörde einzulassen. Am Ende war alles gut. Nicht nur Bürgermeister Josef Hinkel war bei der Enthüllung des Denkmals dabei, sondern auch die Chefin des Garten- und Friedhofsamts, Doris Törkel.

Könnte man die couragierte Mäzenin heute hören, so würde ihr Protest wohl über den Friedhof schallen. Sie wollte nie Mutter Ey genannt werden. Und doch hat sich der Kosename eingepreßt – eingebettet in viele große und kleine Geschichten, die Stadtführer im Zusammenhang mit Granden wie Max Ernst, Otto Dix oder Otto Pankok erzählen. Und wenn sie über die Künstlerbewegung „Junges Rheinland“ sprechen, dann auch über die Nazizeit und den Begriff „entartete Kunst“. Ey, die an der Henrich-Heine-Allee eine Galerie betrieb, musste nach Zerstörungen 1934 schließen und Düsseldorf verlassen. Erst im Alter von 82 Jahren kehrte sie zurück.

Das neue Denkmal hat nicht nur Wiedererkennungswert, weil sich der von Gerresheim geschaffene Kopf auch auf der fülligen Bronzefigur der Ey auf dem Mutter-Ey-Platz in der Alt-



Fast 100 Gäste waren auf den Nordfriedhof gekommen, neben Baas Wolfgang Rolshoven rechts „Mutter Ey“-Tischbaas und Initiator Marcel Kreuter

stadt und im nahen Mutter-Ey-Café findet. Die Neugestaltung der Grabstelle schafft so etwas wie eine persönliche Beziehung zwischen Besuchern und jener Frau, deren Name weit über Düsseldorf hinaus für zeitgenössische Kunst steht.

Die Neufassung des Grabes ist ein Blickfang. Ungewollt wirft sie zugleich ein diffuses Licht auf die Reihe von Ehrengräbern gleich hinter der Friedhofskapelle. Die Grabstätten der Ex-Oberbürgermeister Klaus Bungert und Joachim Erwin sind von Stadt und Angehörigen topgepflegt, aber dann geht's sozusagen abwärts. Das Grab von Ex-OB Willy Becker ist noch erkennbar, doch in der Nachbarschaft sieht es vergleichsweise anspruchslos aus. Pflegeleichte Bodendecker, kaum noch identifizierbare, sprich verwitterte Grabplatten. „Unter einem Ehrengrab der Stadt verstehe ich was anderes; das kann Düsseldorf besser“. Sagte unlängst eine Besucherin und ging weiter...

Autor: Ludolf Schulte
Fotos: Wolfgang Harste



Unterwegs auf glattem und steinigem Untergrund – ein Mediziner in der Amtsstube, im Hörsaal und auf der Schotterpiste

Privatdozent Dr. Max Skorning ist Leiter des Gesundheitsamts



Radfahren ist selbst für ambitionierte Amateure längst eine Wissenschaft mit immer neuen Kreationen geworden. Wer um Himmels willen fährt denn ein Gravel Bike? Ein Rad für Schotter-Untergrund und/oder bucklige Waldpisten? Man möchte in jedem Fall einen harten Gesellen im Sattel vermuten.

Der jüngste Gast in der Gesprächsreihe „Auf einen Kaffee mit dem Baas“ gehört einem Berufsstand an, bei dem man ein solches Gefährt nicht vermuten würde. Der Mediziner Dr. Max Skorning ist als Narkosearzt eher fürs Schlafen zuständig. Seit ein paar Monaten ist der gebürtige Aachener als Chef des städtischen Gesundheitsamts verantwortlich für 340 Mitarbeiter.

Als ihn ein Headhunter auf die offene Stelle in Düsseldorf aufmerksam machte, „habe ich nicht gleich hurra geschrien“. Nein, Skorning fühlt sich nicht als Verwaltungsmann. Doch schnell hatte er seine umfassende Ausbildung im Blick. Als Rettungsassistent war er schon vor dem Beginn seines Studiums aktiv, später war er als Notarzt im Einsatz. Auch schon als Tele-Notarzt. Und wenn ein Mediziner wie er zwischenzeitlich bei einem Beratungsunternehmen angeheuert hat, spricht das für eine breite Themenplattform. Die städtischen Gremien haben sich am Ende eines Auswahlverfahrens für ihn, den Allrounder, entschieden. Der

parteilose 45-Jährige ist nicht nur promoviert, sondern auch habilitiert. An seiner Heim-Uni in Aachen hält er als Privatdozent Vorlesungen zur Patientensicherheit. Ein großes Thema an allen Kliniken.

Er könnte Wegweisendes auch zur Digitalisierung sagen. In seiner neuen Behörde, einem sanierungsbedürftigen Altbau an der Kölner Straße, sieht es in Bezug auf digitale Abläufe noch schlecht aus. Nicht nur daran will der mit einer Aachenerin verheiratete Vater von zwei Kindern arbeiten. Nachdem Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach gerade die Prävention als ein zentrales Zukunftsthema ganz nach vorn geholt hat, geht Skorning gleich mit. An alter Stelle stellt er sich einen neuen Gesundheitscampus vor, in dem viele Einrichtungen rund um das Thema Gesundheit/Ernährung Platz finden sollen. Leitwort: Gesunde Stadt Düsseldorf.

Auch der Privatdozent weiß natürlich, wie es um die städtischen Finanzen steht: nicht gut. Im Wettbewerb um die wichtigen Zukunftsprojekte in der Stadt will er sich jedoch bemerkbar machen und nicht mit einem hinteren Rang begnügen. Wer Schotterpisten angeht und eine blutige Nase notfalls selbst behandeln könnte, fürchtet Auseinandersetzungen – so ist zu vermuten - nicht.

Autor und Foto: Ludolf Schulte

Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!



Ich bin ein Jong, weil die Jonges weltoffen sind und viel für unser geliebtes Düsseldorf leisten.“



Martin-Sebastian Abel
Einer von uns seit 2017
(TG Große)

ICH BIN NEU HIER



Roland Machel

Diagnose über die Jonges: „Die tun Sinnvolles“

Nein, ein „Sponti“ ist Roland Machel nicht. Als Elektrotechnikermeister weiß der 56-Jährige, dass es auf Genauigkeit ankommt. Im Oktober letzten Jahres studierte er, was er über die Düsseldorfer Jonges inzwischen gesammelt hatte. Seine Diagnose: „Die tun viel Sinnvolles in unserer und für unsere Stadt.“ Und außerdem: „Ich bin ein Gemeinschaftsmensch.“

Über einen Freund im Norden der Stadt wurden die ersten Drähte geknüpft. Inzwischen ist Machel Mitglied der Tischgemeinschaft „Scholljonges“. Als sinnvoll erachtet der Techniker die Bereitschaft, zu unterstützen und zu helfen. „Das alles finde ich bei den Jonges.“

Autor: Ludolf Schulte
Foto: privat

Familienunternehmen mehrfach ausgezeichnet!

Zahngold

Goldmünzen

Silberbesteck

Altgold

Markenschmuck

Barren

Schmuck

Tafelsilber

Parkplatz vorhanden!

Fürstenwall 214
40215 DÜSSELDORF
MO-FR: 10:00 - 17:00 Uhr
www.brors-schmuck.de

BRORS
1982
BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

0211-371900

ANKAUF VON GOLD UND SCHMUCK



Drei strahlende Preisträgerinnen (v.r.): Meike-Susann Müller (1. Platz), Leonie Reiner (2. Platz) und Andrea Weimer (3. Platz)

Förderpreis für Architektur an drei junge Frauen vergeben

„Boxenstopp“, Stadt über der Stadt und „Urban Mining Werkstatt“

Etwa 250 Jonges bevölkerten den Henkel-Saal, als die drei angehenden Architektinnen der Peter Behrens School of Arts (PBSA), Fachbereich Architektur der Hochschule Düsseldorf, den von der Jonges-Jury ausgelobten Förderpreis für Stadtentwicklung, -planung und -gestaltung entgegennahmen. Stadtbildpfleger Max Schönauer hatte die Ehre, die drei Preisträgerinnen an-

zukündigen. Er selbst hat in Düsseldorf Architektur studiert und ist somit Fachmann.

Wer hat gewonnen?

Meike-Susann Müller ist auf Platz 1 mit ihrer Arbeit „Boxenstopp“, mit der sie einer verödeten Tankstelle, die direkt an der Düssel liegt, neues Leben eingehaucht hat (1.500 Euro). Der 2. Preis, dotiert mit 1.000 Euro, ging an

Leonie Reiner, die die Carlstadt nahverdichtet hat. Dabei hat sie eine Stadt über die Stadt gesetzt und so quasi eine neue Etage über bestehenden Bauten geschaffen. Schließlich Andrea Weimer auf dem 3. Platz mit 500 Euro. Mit der „Urban Mining Werkstatt“ hat sie ein Recyclinghaus konstruiert, ein Parkhaus auf der quirligen Nordstraße, in dem die benutzen Materialien recycelt werden und das sie aufgestockt hat.

Dank an die Jonges

Und auch die Laudatorin des Abends, Prof. Dipl.-Ing. Judith Reitz, die Dekanin des Fachbereichs Architektur an der PBSA, war erfreut, dass drei junge Frauen sich qualifiziert hatten. Doch zunächst dankte sie den Jonges für ihr leidenschaftliches Engagement für die Stadt. Dies habe großen Einfluss auf die Stadtgemeinschaft, betonte sie.

Was die Aufgaben der künftigen Architektinnen angehe, so stünden sie vor großen Herausforderungen: Klimawandel, Kriege, Verknappung von Rohstoffen. Nachhaltiges Bauen gewinne immer mehr an Bedeutung, und die drei Frauen seien dem Gemeinwohl, der sich rasant verändernden Entwicklung weltweit und den Anforderungen verpflichtet.

Doch alle zwölf der Jury eingereichten Arbeiten waren interessant. Baas Wolfgang Rolshoven gab zu, dass die Jury sich bei der Entscheidung schwergetan habe. Die drei Preisträgerinnen, alle in schwarz gekleidet, dankten für die Wertschätzung ihrer Arbeiten. Blut, Schweiß und Tränen seien bei allen geflossen. Dass „Fräulein Swing“ mit Julia Coulmas, Philipp Thomas und James Williams am Piano für einen frischen Sound sorgten, darf nicht unerwähnt bleiben.

Autorin: Gabriele Schreckenberg
Fotos: Wolfgang Harste

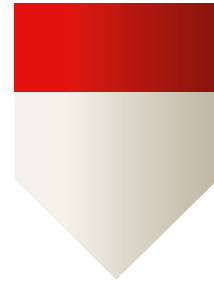


Lobte die drei erfolgreichen Studentinnen – und die Jonges gleich mit:
Laudatorin Prof. Dipl.-Ing. Judith Reitz

„Schütz das, was dir wichtig ist.“

Immer da. Immer nah.

PROVINCIAL



jongessitzung

So. 21.01.2024



Einlass: 14:30 Uhr | Beginn: 15:55 Uhr
Hilton Hotel Arena

Karten ab **19,- Euro**

zzgl. 3,00 € (inkl. MwSt)
Versandkostenpauschale pro Bestellung



Rabaue



Oli der Köbes



Palm Beach Girls



Swinging Funfares

- Prinzenpaar ■ Rabaue
- Oli der Köbes ■ Palm Beach Girls ■ Christian Pape
- Lieselotte Lotterlappen ■ KG Regenbogen ■ Swinging Funfares

www.duesseldorferjonges.de

Große Goldene Jan-Wellem-Medaille für Hartmut Haubrich

„Nit quake, make!“

Es gibt rheinische Weisheiten, die prägen Menschen ihr ganzes Leben lang. „Nit quake, make!“ ist so eine, die Hartmut Haubrich, erfolgreicher Unternehmer und Förderer zahlreicher sozialer und kultureller Einrichtungen in Düsseldorf, immer wieder umgesetzt hat. Die Mitarbeiter seiner Firma ElectronicPartners, die Besucher der Lern-Werkstatt Düsseldorf, die Leitung des Düsseldorf Festivals, die Freunde der Tonhalle, die Führung der Diakonie in Kaiserswerth, die Chefs der Düsseldorfer Messe – sie alle können bestätigen, dass Hartmut Haubrich immer persönlich dafür sorgt, dass alles funktioniert. Das gilt auch für die Düsseldorfer Jonges und die Tischgemeinschaft „Kinn Zitt“, deren Mitglied er seit 2007 ist.

Wer so viel gibt, der bekommt irgendwann etwas zurück. Bei den Jonges war es jetzt so weit: Hartmut Haubrich wurde mit der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille geehrt. Das ist die höchste Auszeichnung, die der größte Heimatverein Europas zu vergeben hat. Die Begründung lieferte Baas Wolfgang Rolshoven: „Mit der Medaille aus echtem Gold zeichnen wir seine außerordentlichen Verdienste um unseren Heimatverein und um die Stadt Düsseldorf aus.“

Prof. Dr. Ulrich Lehner, Ehrenpräsident der IHK Düsseldorf, betonte in seiner Laudatio, dass das Handeln von Haubrich immer von christlicher Ethik und dem Bekenntnis zur Sozialen Marktwirtschaft geprägt war. Deshalb dieses große gesellschaftliche

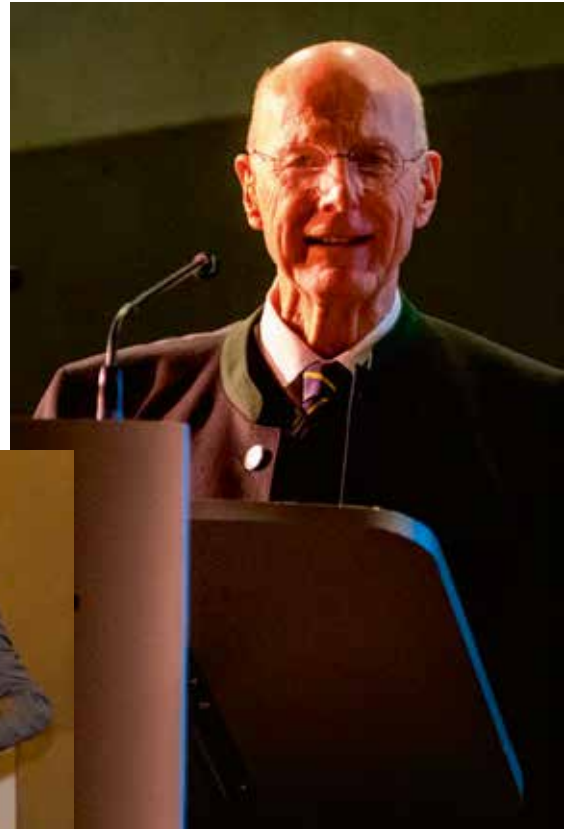


Prof. Dr. Ulrich Lehner brachte seine Wertschätzung für den Geehrten zum Ausdruck.

Engagement, deshalb auch die hohe Wertschätzung der Menschen, mit denen er zu tun hat. Haubrich spricht, so Lehner, Klartext – wenn es sein muss. Dass es gemeinsam besser funktioniert, hat er aber schon in seiner Jugend erkannt. Von 1959 bis 1967 spielte er Wasserball – beim Düsseldorfer Schwimmclub 1898 und in der deutschen Nationalmannschaft.

Im Jahr 2020 richtete er die Haubrich-Stiftung ein, um seinen zweiten Lebensgrundsatz noch besser umsetzen zu können: Helfen macht Freude! Und das gelingt, betonte Laudator Lehner: „Er ist so positiv!“

Das registrierten auch die Jonges, nachdem Haubrich die Auszeichnung „voller Dankbarkeit“ entgegengenommen hat. Er lobte die „gut funktionie-



Ihm wurde die Goldene Jan-Wellem-Medaille verliehen: Hartmut Haubrich

rende Stadt“ und „ihre positive Internationalität“. Er erinnerte aber auch daran, dass er als Kind in der Nazizeit aufgewachsen ist und die heutige Gesellschaft sich eines immer wieder bewusst machen sollte: „Welchen Wert ein demokratischer Rechtsstaat hat.“

Die Jonges erhoben sich von ihren Plätzen – und applaudierten anhaltend. Mit ihnen auch die lange Tafel der Gäste, die Haubrich gleichfalls die Ehre erwiesen: zum Beispiel Prof. Dr. Anja Steinbeck (Heinrich-Heine-Universität), Sabine Tüllmann (Bürgerstiftung), Christiane Oxenfort (Düsseldorf Festival), Stadtdirektor Burkhard Hintzsche, Bürgermeister Josef Hinkel, Jobsi Driessen (Prinzenclub) sowie Wolfram Diener und Werner Dornscheidt (beide Messe Düsseldorf). Gemeinsam sang man zum Abschluss das Jonges-Lied. Zur Feier des Tages live gespielt von einer Band der Robert-Schumann-Hochschule.

Autor: Joachim Umbach
Fotos: Wolfgang Harste

TG Pastor Jääsch am Grab des Namensgebers auf dem Golzheimer Friedhof



Mitglieder der TG Pastor Jääsch am Grab des Namensgebers auf dem Golzheimer Friedhof.

Angehörige der TG Pastor Jääsch haben auch dieses Jahr wieder ihres Namensgebers gedacht und an seinem Grab auf dem Golzheimer Friedhof Grabschmuck niedergelegt. Seit jeher kümmern sich die Mitglieder der TG Pastor Jääsch um die Grabstelle des am

18. September 1867 verstorbenen früheren katholischen Priesters und Gefangenenseelsorgers Friedrich Eduard Gerst.

Der Grabstein sowie das Grab werden jährlich im Sommer durch Angehörige der TG gereinigt, am Volkstrau-

ertag im November wird dann traditionell Grabschmuck niedergelegt. Insbesondere das Wirken des Geistlichen für die Armen, Bedürftigen und die Gefangenen stand im Mittelpunkt dieser kurzen Gedenkstunde.

Foto: Privat

TG Die Radschläger mit Tagesausflug nach Maastricht

Die TG Die Radschläger hat mit 16 Personen eine Tagestour nach Maastricht unternommen. Bei herrlichem Wetter streifte die Gruppe durch die malerische Altstadt mit ihren historischen Gebäuden und hippen Designergeschäften zum zentral gelegenen Vrijthof-Platz am Fuß der romanischen Servatius-Basilika. Dieser besondere Platz ist alljährlich Kulisse für die Sommerkonzerte von Andre Rieu mit seinem Johann Strauss Orchester. Eine Bootsfahrt auf der Maas ermöglichte einen eindrucksvollen Blick auf die Stadt vom Wasser aus. Stärkung gab es in einem Restaurant neben einem der schönsten Buchläden der Niederlande, der sich in einer ehemaligen Dominikanerkirche befindet. Foto: Privat



Beste Stimmung bei der TG Die Radschläger beim sonnigen Tagesausflug nach Maastricht.

Hilfspakete für Czernowitz



Mit voller Energie halfen Heimatfreunde der TG Pastor Jääsch beim Verpacken der Hilfspakete

Fast ein Dutzend Heimatfreunde der TG Pastor Jääsch – zum Teil mit Partnerinnen - sind einem Aufruf von Caritas-Direktor Henric Peeters gefolgt und haben am ersten November-Samstag geholfen, große Mengen Hilfsgüter für die ukrainische Stadt Czernowitz zu verpacken. Czernowitz ist Patenstadt von Düsseldorf. Am Ende waren 24 Europaletten mit Lebensmitteln, Reinigungsmittel und Babywindeln versandfertig bereitgestellt. Henric Peeters dankte der TG Pastor Jääsch, ohne deren Hilfe diese Aktion nicht möglich gewesen sei. Foto: Privat

Saubere Hafenhidranten dank der TG Stille Genießer

Die Pflege der denkmalgeschützten Hydranten im Neuss-Düsseldorfer Hafen haben sich die Stillen Genießer seit Langem auf die Fahne geschrieben. Ausgerüstet mit einem Equipment für Pflege und Reinigung, gekleidet mit Warnwesten, entfernten die Heimatfreunde auch dieses Jahr auf einer extra dafür gesperrten Bahnstrecke erst einmal wüstes Gewächs, Abfälle und hochgewachsenes Gras. Anschließend wurde Hydrant für Hydrant mit Bürste, Schwamm und um-



Mit Profi-Equipment haben die Stillen Genießer Hydranten im Hafen gereinigt.

weltfreundlichem Reinigungsmittel vom Schmutz eines Jahres befreit. Zur Belohnung gab es dann eine Stärkung an der Kult-Pommesbude ‚Zum Windigen Eck‘. Foto: Privat

Wandertage der TG Schloßturn nach Oldenburg und ins Ammerland



Die TG Schloßturn ließ es sich in Deutschlands Norden gutgehen

Nach Oldenburg führten die diesjährigen Wandertage der TG Schloßturn. Nach einer Stadtführung und einem deftigen Abendessen im Ratskeller waren die Heimatfreunde vom Flair der Stadt eingefangen, zudem man in einem sehr guten Altstadtthotel wohnte und gegenüber ein Weinmarkt seine Zelte aufbaute. Nach drei Tagen war man auch in Ol-

denburg überzeugt, dass die Düsseldorfer ein sensationelles Stehvermögen haben. Auf dem Programm standen außerdem ein Besuch der Meyer-Werft in Papenburg und des malerischen Hafens Greetsiel, von wo aus das Fahrgastschiff „Graf Edzard“ mit den Heimatfreunden durch das Naturschutzgebiet Leyhörn bis in holländische Gewässer tuckerte. Foto: Privat



**HÖRGERÄTE
AUMANN
1952**

**23x in
Ihrer Nähe**



**JETZT ONLINE
TERMIN
VEREINBAREN**

Hörgeräte Aumann
NRW GmbH & Co. KG

hoergeraete-aumann.de
0211 17345-0

+++ NACHRICHTEN-TICKER +++ NACHRICHTEN-TICKER +++ NACHRICHTEN-TICKER +++ NACHRICHTEN-TICKER +++



Geschäftsstelle

Jonges Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf
Telefon (0211) 13 57 57,
Fax (0211) 13 57 14
geöffnet montags bis freitags
von 10 bis 12 Uhr
Geschäftsführer: Jochen Büchenschütz
Geschäftsstelle: Sandra Fritz
Mitgliedsbeitrag: 80 Euro im Jahr,
Aufnahmegebühr 50 Euro.

Internet

Homepage: www.duesselderferjonges.de
Facebook: www.facebook.com/Duesselderfer.Jonges
Linkedin: www.linkedin.com/company/heimatverein-duesselderfer-jonges-e-v/
Jonges op Facebook: Düsseldorfer Jonges
E-Mail: geschaeftsstelle@duesselderferjonges.de

Datenschutz

E-Mail: datenschutzbeauftragter@duesselderferjonges.de

Pressesprecher

Ludolf Schulte
Telefon 0172 36 23 111
E-Mail: schulte@duesselderferjonges.de

**Haus des Brauchtums, Ratinger Tor
Bankkonten des Heimatvereins**

Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00
BIC COBADEFFXXX
Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00
BIC DEUTDE33XXX
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82
BIC WELADED1KSD
Stadtsparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62
BIC DUSSEDDXXX
Spenden erbitten wir auf eines
der genannten Konten



Veranstaltungen

Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, Altstadt

26. Dezember 2023

2. Weihnachtsfeiertag kein Heimatabend

**02. Januar 2024, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Aufnahme neuer Mitglieder und vierteljährliche
Presseschau**

Referent: THORSTEN BREITKOPF, Chef der Wirtschafts-
redaktion des „Kölner Stadt-Anzeiger“

**09. Januar 2024, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Sicherheit und Feierverhalten in der Düsseldorfer
Altstadt: „Bewertung geplanter und getroffener
Maßnahmen“**

Referentin: Prof. Dr. JANET KURSAWE, Mitheraus-
geberin der Zeitschrift Rechtspsychologie, Professorin
für Politikwissenschaft und Soziologie an der
Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW
am Standort Duisburg.

Impulsvortrag: Leo-Statz-Kinderspielplatz

Referent: MARTIN BALTSCHKEIT,
Geschäftsführer der Baltschkeit Bilderbuch Akademie

**16. Januar 2024, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
UEFA EURO 2024 in Düsseldorf - Everybody's Heimspiel**

Referent: THOMAS NEUHÄUSER und THOMAS HUSSMANN
Projektleiter für die „UEFA EURO 2024“ in Düsseldorf

**21. Januar 2024, 15:55 Uhr, Einlass 14:30 Uhr Hilton Hotel
Jongessitzung 2024**

Die Karnevalssitzung der Düsseldorfer Jonges mit einem
hochkarätigen Sitzungsprogramm im Hilton Hotel
Düsseldorf mit Sitzungspräsident Simon Lindecke.

**23. Januar 2024, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Gutes Wohnen zu fairen Preisen in Deutschland –
made in NRW**

Referent: LARS VON LACKUM, CEO LEG Immobilien SE
Impulsvortrag: Die Bedeutung der Außendarstellung
durch caritativ-soziales Engagement

Referentinnen: STEFANIE JANCKE und BERTAMARIA
REETZ, Geschäftsführerin Verlag Agentur für
Kulturkommunikation

**30. Januar 2024, 20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr
Empfang des Prinzenpaares**

Prinzenpaar im Düsseldorfer Karneval 2024:
Prinz Uwe und Venetia Melanie

Laudator: JOSEF HINKEL,
1. Bürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf
Vorsitzender des Fördervereins Düsseldorfer Karneval e.V.

Musikalische Begleitung: Orchester Ardo



Neuaufnahmen

Diese Liste umfasst die Neuaufnahmen vom November 2023

Olaf Bade, Bauingenieur
Nils Matthias Bauer, Betriebswirt B.A.
Youssef Benali, Agenturleiter
Andreas Bräutigam, Feuerwehrbeamter
Dino Conti Mica, Architekt
Olaf Deling, Arzt - Chirurg
Klaus Fröse, Industriemeister

Michael Stefan Heydn, Rettungsassistent
Karl Küpper, Rechtsanwalt
Karim Lahmidi, Geschäftsführer
Christopher Leone, Geschäftsführer
André Ivanov, Unternehmensberater
Tilmann Perger, Rechtsanwalt
Abolfazl Toosibashi, Geschäftsführer



wir trauern

Klaus Michael Heuter,
Bankkfm. i. R.
75 Jahre, † 03.11.2023

Werner Schwerdtfeger,
Kfz- Mechaniker i.R.
88 Jahre, † 05.11.2023

Horst Rademacher,
Verwaltungsdirektor i.R.
86 Jahre, † 11.11.2023

EPC
EUROPEAN
PREVENTION
CENTER

„Gesundheit ist nicht alles,
aber ohne Gesundheit ist alles nichts.“
Arthur Schopenhauer

EPC GmbH - European Prevention Center
Prof. Dr. med. U. Nixdorf
im Medical Center Düsseldorf
Luise-Rainer-Str. 6-10, 40225 Düsseldorf
Tel.: 0211 838 628 50
www.epccheckup.de

ARSPEDIS

Fußchirurgie

Facharzt Adrian K. Wiethoff

Königsallee 88

Tel. 02 11/13 65 92 50

www.ars-pedis.de

**Kompetenz in der
Gebäudetechnik**

HANS HERING
GmbH & Co. KG

hering

Heizung-Klima-Sanitär

40476 Düsseldorf · Roßstr. 47 a
Tel.: (02 11) 9 48 54-0
Telefax: (02 11) 9 48 54-25
E-Mail: info@hans-hering-gmbh.de
www.hans-hering-gmbh.de

**Jonges
für
Jonges**

düsseldorfer
jonges



wir gratulieren

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 80. jährlich veröffentlicht.

01.01. Erich Krewani, Dipl.-Kfm.	93	16.01. Karl-Heinz Stockheim, Gastronom	80
01.01. Ludwig E. Feinendegen, Arzt	97	16.01. Torsten Wagener, Finanzberater	50
01.01. Manfred Jägers, Dipl.-Ing.	80	17.01. Hartmut Rohmer, Direktor LKA i.R.	80
02.01. Thomas Steigleder, Dipl.-Kfm.	65	17.01. Manfred R. Glück, Versicherungsangest.	80
02.01. Lothar Scherhag, Oberamtsrat i.R.	93	17.01. Rainer Gossmann, Kaufmann	82
02.01. Bernd Hebbering, Vorstandsmitgl. i.R.	85	17.01. Ernst Meuser, Bankangest. i.R.	97
03.01. Albert Huber, Landwirt	86	18.01. Alexander Böhme, Rechtsanwalt	55
03.01. Martin Fishedick, Dipl.-Kfm.	60	18.01. Herbert W. von Zons, Kaufmann	70
03.01. Michael Josef Kux, Unternehmer	60	19.01. Otto-Heinrich Blank, Landwirt	70
05.01. Rolf Gölzner, Kaufmann	83	19.01. Arno Mörig, Städt. Angestellter	65
05.01. Martin Braun, Kaufmann	91	19.01. Florian Thelen, Auszubildender	30
05.01. Robert Blinken, Dr.-Ing.	55	19.01. Werner W. Hartmann, Galerist	92
06.01. Robertus Johannes Lutgens, Fotograf i.R.	75	20.01. Martin Schimke, Rechtsanwalt	65
06.01. Rolf Schnitzler, kfm. Angestellter	84	20.01. Frank Schürmann, Versicherungsmakler	60
06.01. Joachim Neußer, Journalist	82	20.01. Hans-Ernst Terhoeven, kfm. Angestellter	82
07.01. Karl Hermann Sohns, Bankdirektor i.R.	82	21.01. Heinz-Jürgen Gensich, Kaufmann	85
07.01. Lothar Baumann, Geschäftsführer i.R.	80	21.01. Hermann Schneider, Bankkfm.	90
08.01. Helmut Schultze, Speditionskfm.	88	22.01. Wilfried Horenburg, Pensionär	88
08.01. Franz Peter Hennemann, Dipl.-Volksw.	81	22.01. Markus Spahn, Landwirt	50
08.01. Eckard Günnewig, Arzt	65	23.01. Stefan Kleinbreuer, Industriekfm.	60
09.01. Rudolf Ehlert, Pensionär	89	23.01. Markus Dietz, Dipl.-Verwaltungsw.	55
09.01. Rolf Steinert, Hotelier	65	23.01. Günter Gottschling, kfm. Angestellter i.R.	85
09.01. Ingo Pähler, Dipl.-Geologe	60	23.01. Gerd Müller, Rentner	83
10.01. Reinhard Schydlo, Arzt i.R.	80	24.01. Jürgen Wesselbaum, Malermeister	81
10.01. Hans Fechner, Geschäftsführer i.R.	70	24.01. Dietmar Jasper, Bäcker	55
10.01. Ludger Frede, Bäckermeister	84	24.01. Mario Küster, Geschäftsführer	60
10.01. Arnd Hovemann, Dipl.-Sportökon.	50	24.01. Werner Metzner, Rechtsanwalt	96
10.01. Andreas Idelmann, Unternehmensberater	60	25.01. Hartmut Strecker, Dipl.-Betriebsw.	70
11.01. Peter-Michael Engel, Dipl.-Betriebsw.	82	25.01. Rolf Külpmann, Personaldirektor i.R.	88
11.01. Jörn Klocke, Kaufmann	55	26.01. Axel Bindewalt, Berater	55
11.01. Robinson Tilly, Künstler	50	26.01. Herbert Siemes, Dipl.-Ing.	88
12.01. Martin Borowski, Dipl.-Ing.	82	26.01. Frank Muschalla, Papiertechn.	55
12.01. Thorsten Armbrorst, Rechtsanwalt	50	26.01. Hartmut Grüger, Chefarzt	55
12.01. Michael Teschen, Schreiner i.R.	90	27.01. Dietrich Sängler, Angestellter i.R.	88
12.01. Hermann Raken, Kaufmann	85	27.01. Josef Klüh, Unternehmer	82
13.01. Roland Scheidemann, Bildjournalist	81	27.01. Werner Richter, Steuerfachangest.	60
13.01. Walter Köberle, Sportkfm.	75	27.01. Martin Benda, Rechtsanwalt	55
13.01. Wolfgang Heiber, Techniker	81	28.01. Kurt Hochheuser, Vorstandsmitgl. i.R.	88
13.01. Gunther Klingler, Geschäftsf. Direktor i.R.	84	28.01. Franz-Josef Göbel, Beigeordneter a.D.	80
13.01. Franz-Josef Arns, Kaufmann	65	29.01. Michael Schmidt, Pfarrer	60
13.01. Raimund Dockter, Beamter	55	29.01. Manfred Junkers, Rentner	75
14.01. Thorsten Stark, Dipl.-Kfm.	55	29.01. Siegfried Pietz, Lehrer	91
15.01. Joachim Ehle, techn. Direktor i.R.	81	29.01. Werner Gatzemeier, Rentner	89
15.01. Manfred Hartmann-Küster, Industriekfm. i.R.	85	30.01. Dieter Keseling-Holzappel, Industriekfm. i.R.	95
15.01. Wolfgang Martin, Industriekfm.	70	30.01. Wikmar Storch, Privatier	81
16.01. Bodo E. Strauer, Prof. em. Dr.	81	31.01. Adolf Schätzlein, WP/StB	83



Impressum

Herausgeber

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.

Baas: Wolfgang Rolshoven
Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege,
Sebastian Juli

„das tor“ Monatszeitschrift
der Düsseldorfer Jonges

Gegründet von Dr. Paul Kauhausen
im Jahre 1932

Redaktion:

Wolfgang Rolshoven (Ltg.),
Ludolf Schulte, Wolfgang Frings,
Manfred Blasczyk, Joachim Umbach,
Marina Müller-Klösel, Dr. Oliver Klöck,
Ulrich Hermanski (CvD),
Gabriele Schreckenber
Manuela Hannen
redaktion@duesseldorferjonges.de

Ulrich Hermanski
Drakeplatz 2, 40545 Düsseldorf
Telefon: 0211 - 55027666
Mobil: 0170 - 4125760
redakteur@duesseldorferjonges.de

Verlag und Objektleitung

Rheinische Post Verlagsgesellschaft
mbH, Zülpicher Straße 10,
40196 Düsseldorf
Sebastian Hofer (verantw. Anzeigen)
Tel. (0211) 505-24 02
sebastian.hofer@rheinische-post.de

Produktmanagement

Petra Forscheln,
Tel. (0211) 505-29 11
petra.forscheln@rheinische-post.de

Anzeigenverkauf

Reiner Hoffmann,
Tel. (0211) 505-2 78 75
reiner.hoffmann@rheinische-post.de

Anzeigenverwaltung und -disposition

Tel. (0211) 505-24 26
Fax (0211) 505-100 30 03

Layout

Christian Küller, ZWEIMETERDESIGN

Druck

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien, Marktweg 42-50,
47608 Geldern

Es gilt die Preisliste Nr. 40
gültig ab 1.1.2023

Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro,
Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“. In dieser Ausgabe sind vertreten: ars pedis Fußchirurgie, Hörgeräte Aumann, Einrichtungshaus Bartels, BRORS Gold- und Silberwaren, EPC European Prevention Center, Gölzner Sicherheitstechnik, Henkel, Hans Hering Heizung Klima Sanitär, Bäckerei Hinkel, Provinzial Versicherung, Friedhofsgärtnerei Vell

BARTELS

Der Einrichter



TRECA

PARIS

Einrichtungshaus Bartels GmbH

Grünstraße 15 | 40212 Düsseldorf | im stilwerk | Telefon 02 11. 86 22 85 10

bartels-einrichtungshaus.de